



Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBO)
Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)

Stark im Verbund – Leitbild des Verbundprojekts Perspektive Arbeit

März 2010



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitswirtschaft

Redaktion:

Harald Betz
E-Mail: harald.betz@muenchen.de
Daniel Grebe
E-Mail: daniel.grebe@muenchen.de

Titelfoto:

Marion Vogel

Druck:

Stadtkanzlei München

März 2010,
Heft Nummer 249

Vorwort

Das Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) hat sich seit seinem Start im Jahr 2007 als bedeutender Bestandteil des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBO) etabliert. Unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft vereint es erfahrene Münchner Beratungs- und Qualifizierungseinrichtungen, die sozial benachteiligte, langzeitarbeitslose Menschen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt unterstützen.

Charakteristisch für das Verbundprojekt ist die enge Zusammenarbeit der eigenständigen Partnerinstitutionen. Diese bringen ihre Kompetenzen, Fachkenntnisse und Kapazitäten zugunsten eines vielfältigen und effizienten Förderangebots ein. Im Verbundprojekt sind über die Jahre die Qualität des fachlichen Austauschs aber auch ein Partnerschaftsgefühl gewachsen, das den Wunsch nach einem gemeinsamen Leitbild entstehen ließ.

In einem mehrwöchigen Konsensprozess haben die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der beteiligten Partneereinrichtungen ihre Wünsche und Erwartungen an die Zusammenarbeit formuliert. Daraus ist das vorliegende neue Leitbild entstanden. Es gibt das Selbstverständnis und die Wertorientierung des gesamten Verbundprojekts wieder. Ich denke, die gemeinsame Arbeit an diesem Leitbild hat sich gelohnt. Dem Verbundprojekt Perspektive Arbeit ist damit eine gemeinsame Formulierung der Ziele und Qualitätsstandards sowie die Stärkung der eigenen Position als Münchner Kompetenznetzwerk zur Unterstützung von langzeitarbeitslosen Menschen gelungen.



Dieter Reiter

Referent für Arbeit und Wirtschaft
Landeshauptstadt München

1.

Das Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) Wie wir uns verstehen

Im Verbundprojekt Perspektive Arbeit arbeiten das Referat für Arbeit und Wirtschaft (Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung) und das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München sowie eigenständige Münchner Beratungs- und Qualifizierungsträger eng zusammen. Wir Beteiligten verstehen uns als eine „Lernpartnerschaft“, die das gemeinsame Ziel verfolgt, erfolgreiche lokale Konzepte zur sozialen und beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Menschen zu entwickeln und zu realisieren. Unsere vielfältigen, auf die unterschiedlichen Zielgruppen und ihre Lebenssituation ausgerichteten Beratungs- und Qualifizierungsangebote ergänzen die gesetzlichen Leistungen des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II). Über den Verbund leisten wir damit einen wirksamen Beitrag zur kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. Das Verbundprojekt ist in die Münchner Projektlandschaft eingebettet und bildet eine sinnvolle Ergänzung zu den landes- und bundesweit vorhandenen Förderangeboten öffentlicher und privater Institutionen.

2.

Unsere Zielsetzungen Was wir erreichen wollen

Mit dem Verbundprojekt wollen wir arbeitslosen Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt den (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben erleichtern. Wir wollen sie dabei unterstützen, ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu führen. Das bedeutet für uns,

- die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen zu verbessern und wenn nötig über Zwischenstufen eine sinnvolle und realisierbare Perspektive für Erwerbsarbeit zu schaffen,
- jegliche Form von Diskriminierung von langzeitarbeitslosen Menschen, mit und ohne Migrationshintergrund, beim Zugang zum Arbeitsmarkt abzubauen,
- die Chancengleichheit von Frauen und Männern u. a. durch die besondere Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer längeren Familienphase zu verbessern.

Unsere vielfältigen, an den Bedürfnissen unserer Zielgruppen ausgerichteten Förderangebote sind ressourcenorientiert. Wir helfen unseren Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmern, sich ihrer vorhandenen Stärken bewusst zu werden und suchen nicht nach persönlichen Defiziten oder Schwächen. In diesen Prozess wird die gesamte Lebenssituation einbezogen. Für eine erfolgreiche und dauerhaft wirksame Integration in den Arbeitsmarkt ist die Verbesserung der Lebenssituation durch die persönliche soziale Stabilisierung eine notwendige Voraussetzung. Unserer Zielsetzung, Menschen in Arbeit zu bringen, geht das Prinzip „human first“ voraus.

3.

Unsere Zielgruppen und Vorgehensweise

Was wir für wen gemeinsam tun

Unsere Angebote richten sich hauptsächlich an langzeitarbeitslose Menschen im SGB-II-Bezug, die einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt haben, und bei denen ein hoher Aktivierungs- und/oder Qualifizierungsbedarf besteht. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Zielgruppen:

- Arbeitslose Frauen und Männer ohne ausreichende oder nicht anerkannte Qualifizierungen, die auf dem Arbeitsmarkt nur eingeschränkte Chancen haben und gefährdet sind, ausschließlich in schlecht bezahlten, nicht existenzsichernden Jobs bzw. prekären Arbeitsverhältnissen unterzukommen.
- Arbeitslose, die infolge ihres Lebensalters auf dem Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden.
- Alleinerziehende Frauen und Männer, die keine Erwerbsarbeit finden, weil die Arbeitszeiten in den Betrieben nicht mit Familien- und Betreuungszeiten kompatibel sind und weil die Betreuungsangebote nicht ausreichen.
- Arbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen, d. h. Menschen mit sozialen, psychischen und physischen Belastungen, mit Überschuldung und oft ungeklärter Lebens- und Wohnsituation.
- Männer und vor allem Frauen mit hoch qualifizierten Bildungs- und Berufsbiografien, die durch den Verlust des Arbeitsplatzes den Anschluss nicht mehr finden und in unqualifizierte und schlecht bezahlte Jobs einmünden.
- Arbeitslose mit Migrationshintergrund, die mit

Qualifikations- und Sprachproblemen, aber auch mit fehlender Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse kämpfen.

Für diese Menschen bieten wir mit unseren Angeboten einen geschützten Raum, der persönliche und berufsbezogene Veränderungen zulässt. Wir unterstützen sie auf ihrem Weg von einem verwalteten Leben im Arbeitslosengeld II-Bezug hin zu mehr Autonomie und zur Übernahme eigener Verantwortung. Dabei bedienen wir uns der Methoden der ergebnisoffenen, lösungsorientierten Beratung, des Profilings mit Kompetenzfeststellung und der nachhaltigen, individuell passenden Qualifizierung.

Wie aus einem Baukasten können die individuell erforderlichen Bausteine so zusammengesetzt werden, dass unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Idealfall mit einem gestärkten Selbstbewusstsein, einer realisierbaren Lebensperspektive und einem existenzsichernden Arbeitsverhältnis ihre Teilnahme abschließen.

Unsere besondere Qualität liegt in der Transparenz unserer vernetzten Leistungen und der effektiven, aufeinander aufbauenden Maßnahmeverknüpfung. Damit tragen wir dazu bei, den Kreislauf von Arbeitslosigkeit, Aktivierung, Vermittlung und erneuter Arbeitslosigkeit nachhaltig zu durchbrechen.

4.

Qualitätssicherung

Wie wir die Qualität und den Nutzen unserer Arbeit sichern

Bei all unseren Dienstleistungen steht der Mensch im Vordergrund. Wir wollen unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern die bestmöglichen Entwicklungschancen anbieten. Um dies durch die optimale Nutzung der bereitgestellten Ressourcen zu erreichen, vereinbaren wir, unsere nachfolgenden, gemeinsam definierten Qualitätskriterien kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

In Bezug auf unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Über einen lösungsorientierten Beratungsansatz gewährleisten wir effiziente Beratungsverläufe, die sich durch Transparenz und den lückenlosen Anschluss der aufeinanderfolgenden Beratungs- und Qualifizierungsleistungen auszeichnen.
- Im Rahmen unseres ressourcenorientierten Ansatzes setzen wir anerkannte Messkriterien und Methoden ein. Dazu gehören der europäische Referenzrahmen für Deuschtests, die ständige Evaluation und Selbstevaluation der Lernprozesse.
- Die Wirksamkeit unserer Angebote in Bezug auf die soziale Integration der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfassen wir durch eine kontinuierliche Evaluation der Teilnehmerentwicklung.
- In allen Prozessen der Beratung, Qualifizierung und Vermittlung achten wir auf eine geschlechtergerechte Sprache und Arbeitsweise.
- Unsere Projektarbeit und Dienstleistungen folgen einem interkulturellen Ansatz, der die kulturelle Vielfalt unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer wertschätzt und die damit verbundenen individuellen Potenziale fördert.

In Bezug auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

im Verbundprojekt:

- Unsere Aufgaben werden von fachlich qualifiziertem Personal übernommen. Geringe Fluktuation und Kontinuität ermöglichen auf hohem Niveau ein sich erweiterndes, gemeinsames Erfahrungswissen mit Netzwerkkompetenz.

In Bezug auf die einzelnen Projektträger:

- Das Verbundprojekt Perspektive Arbeit setzt auf die Innovationsstärke seiner Partner. Die konsequente Orientierung an den Erfordernissen der Zielgruppen und des Arbeitsmarkts bringen eine qualifizierte und bedarfsgerechte Maßnahmevielfalt hervor.
- Die Arbeit im Verbund trägt wesentlich zur Profilschärfung bei: Weil nicht jeder alles macht, macht jeder das, was er wirklich gut kann. Damit fördert der Verbund auch die Qualität, die kontinuierliche Weiterentwicklung und Profilierung der beteiligten Einrichtungen und ermöglicht so eine differenzierte und qualifizierte Trägerlandschaft.

In Bezug auf die Stadt München:

- Für die Kommune erzeugt das Verbundprojekt sowohl monetäre als auch soziale Effekte. Zur Kostenentlastung durch Integrationsleistungen kommen Einsparungen durch eine zielgenaue und effiziente Mittelverteilung zum Tragen. Der Abbau von Diskriminierung und Ausgrenzung trägt zur Sicherung des sozialen Friedens und der Reduzierung von Armut bei.
- Des Weiteren verfügt die Stadt mit dem Verbundprojekt über ein Instrument zur integrierten Innovation: Der Austausch innerhalb der Verbundpartner, die kontinuierliche Evaluation und die Qualitätssicherung tragen dazu bei, dass die Angebote weiter entwickelt und bei Bedarf um neue ergänzt werden.

5.

Arbeitsweise und Umgang

Wie wir miteinander umgehen

Alle Kontakte mit unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind geprägt von einem wertschätzenden und die Würde der einzelnen Person respektierenden Umgang. Dies spiegelt sich auch in den von uns gestalteten Rahmenbedingungen wider:

- in der angemessenen Gestaltung der Räumlichkeiten,
- in einer zeitgemäßen und modernen Didaktik und Methodik,
- in der Bereitstellung von geeigneten anregenden Arbeitsmaterialien und technisch hochwertiger Ausstattung und
- in der Stärkung des Empowerments der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In der Zusammenarbeit innerhalb des Verbundprojekts verstehen wir uns als gleichwertige Partner. Unser Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung. Dazu gehören für uns ganz wesentlich die Transparenz von Entscheidungen, die Verlässlichkeit in den Vereinbarungen und die gemeinsame Verantwortung für den Verbund.

Der Austausch darüber erfolgt:

- in den fachlichen Communities of Practice (CoP),
- in der alle zwei Monate tagenden Steuerungsgruppe,
- in der jährlichen Vollversammlung sowie
- in aufgabenbezogenen Arbeitsgruppen.

6.

Unser Arbeitsumfeld Mit wem wir zusammenarbeiten

Das Verbundprojekt Perspektive Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Landschaft der Stadt München. In diesem Umfeld verstehen wir uns als eigenständiges, offenes Netzwerk, das die lokale Infrastruktur und Akteurslandschaft kennt und in sie eingebunden ist. Unsere Beratungs- und Qualifizierungsdienstleistungen orientieren sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der lokalen Wirtschaft. Eines unserer wesentlichen Anliegen ist es, die Bedürfnisse arbeitsloser Menschen mit der Realität des regionalen Arbeitsmarkts weitestmöglich aufeinander zu beziehen.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen unterstützt die erfolgreiche berufliche Integration unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Bereitstellung von Praktika oder die Übernahme von Arbeitslosen in ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis. Für Menschen mit besonderem Förderbedarf und fehlender Eignung für eine Qualifizierungsaufnahme bieten die Beschäftigungsgelegenheiten der städtischen Sozialen Betriebe die Chance einer längerfristigen Stabilisierung und Integration.

In unsere Angebote und Dienstleistungen beziehen wir soziale Beratungs- und Betreuungseinrichtungen vor Ort ein. Wir ermutigen unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren Dienste in Anspruch zu nehmen. Zur kontinuierlichen Qualifizierung und Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen, Arbeitsansätze und -methoden nutzen wir die neuesten Erkenntnisse und Instrumente aus Wissenschaft und Forschung. Gleichzeitig sehen wir diese Zusammenarbeit als Chance, mit unserer Praxiserfahrung wiederum Wissenschaft und Forschung zu bereichern.

Die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München (ARGE) GmbH mit den Sozialbürgerhäusern

ist für uns sowohl auf der operativen als auch der strategischen Ebene der zentrale Partner. Unsere Zusammenarbeit ist ausgerichtet auf das gemeinsame Ziel einer erfolgreichen Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt. Sie ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit. Dies gilt auch für die Kooperation mit der Agentur für Arbeit München.

Für die erfolgreiche Arbeit im Verbund sind die Dienststellen der Landeshauptstadt München wesentlich: Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat, dem Kulturreferat, dem Referat für Gesundheit und Umwelt sowie der Frauengleichstellungsstelle ist für uns wichtig und hilfreich. Um unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle möglichen Unterstützungssysteme zu erschließen, kooperieren wir mit allen relevanten Einrichtungen, z. B. Kinderbetreuungsstätten, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen usw.

Die Integration unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Arbeitsmarkt erfordert eine intensive und effektive Kooperation mit den öffentlichen und privaten Unternehmen im Bereich der Stadt München ebenso wie mit den Kammern und den Arbeitgeberverbänden. Dies schließt auch die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Betriebsräten in den Unternehmen ein.

Mit Hilfe dieser Kooperationen und Beziehungen wollen wir einen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in der Stadt München leisten. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern wollen wir tragfähige und zukunftsorientierte Lösungen entwickeln, um diese Zielsetzung zu erreichen. Unser partnerschaftlicher Umgang und eine verlässliche Zusammenarbeit tragen dazu bei.

Glossar

Arbeitslosengeld II (ALG II)

ALG II ist aus der Zusammenführung von Arbeitslosengeld und Sozialhilfe entstanden. ALG II bekommt, wer mehr als zwölf Monate ohne Unterbrechung arbeitslos gemeldet und erwerbsfähig ist, also mehr als drei Stunden am Tag einer Erwerbstätigkeit nachgehen kann. Nicht erwerbsfähige Bedürftige haben Anspruch auf Sozialhilfe nach dem SGB XII.

Communities of Practice (CoP)

Eine CoP ist ein Netzwerk von Personen, die ein gemeinsames Interesse in einem bestimmten Wissens- oder Kompetenzgebiet teilen. Sie sind willens, über eine bestimmte Zeit hinweg zusammen zu arbeiten, zu lernen und ihr Wissen zu teilen. Eine solche Gemeinschaft bietet den geeigneten Rahmen für gemeinsame Lernprozesse und die Einrichtung eines wirksamen Frühwarnsystems in Bezug auf krisenhafte Veränderungen.

Empowerment

Unter Empowerment werden Strategien und Maßnahmen verstanden, die geeignet sind, den individuellen Grad an Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen oder Gemeinschaften zu erhöhen.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER oder auch GERS)

Der GERS legt eine für Sprachen Lernende und Lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll.

Geschlechtergerechtigkeit (Gender Mainstreaming)

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Das Leitprinzip basiert auf der Erkenntnis, dass Männer und Frauen in sehr unterschiedlicher Weise von politischen und administrativen Entscheidungen betroffen sein können.

Interkultureller Ansatz

Der interkulturelle Ansatz setzt an den Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen von Menschen an und will die Beteiligung von Einzelnen und von Minderheiten ermöglichen. Er sieht die kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche Ressource an. Nach diesem Verständnis sind Nationalität, Ethnie oder religiöse Orientierung lediglich Faktoren unter vielen (wie z. B. Geschlechterverhältnis, soziale Schichten oder subkulturelle Differenzierungen).

Langzeitarbeitslosigkeit

Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind Personen, die ein Jahr oder länger arbeitslos sind.

Migrationshintergrund

Nach Definition des Münchner Stadtrats gelten als Menschen mit Migrationshintergrund:

- a) Ausländerinnen und Ausländer: Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Der Begriff sagt nichts aus über die Verweildauer in Deutschland (auch über mehrere Generationen) aus.
 - b) Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die selbst nach 1955 zugewandert sind, sei es durch Aus- und Übersiedlung, Arbeitsmigration, Familiennachzug oder Flucht.
 - c) Personen, bei denen mindestens ein Elternteil nach 1955 zugewandert ist. Dazu gehören beispielsweise Kinder aus binationalen Ehen und „Optionskinder“.
-

Ressourcenorientierter Ansatz

Ressourcenorientierter Ansatz ist ein Begriff aus der Beratungspraxis gegenüber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. In Abgrenzung zur Defizitorientierung, die in erster Linie Schwächen und Hindernisse des Individuums sieht und sie zu bearbeiten trachtet, setzt die Ressourcenorientierung an den Fähigkeiten und Kompetenzen des Menschen sowie an den Potenzialen des jeweiligen sozialen Umfelds an. Sie stärkt auf diese Weise das Individuum in seiner Motivation und im Prozess der Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

.....

SGB II (-Leistungen)

Seit dem 1. Januar 2005 gibt es Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II). Neben Dienstleistungen und Sachleistungen gehören dazu insbesondere Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. In diesen beiden Leistungen sind die bisherige Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zusammengeführt.

Arbeitslosengeld II können alle erwerbsfähigen Personen erhalten, wenn sie hilfebedürftig sind; Personen, die nicht erwerbsfähig sind, können Sozialgeld erhalten. Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld sind Leistungen, die eine Grundsicherung des Lebensunterhalts gewährleisten sollen.

.....

Soziale Betriebe

Soziale Betriebe sind öffentlich geförderte Integrations- und Beschäftigungsunternehmen auf dem Zweiten und Dritten Arbeitsmarkt. Im Rahmen seines Programms Zweiter Arbeitsmarkt bezuschusst das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München 35 Beschäftigungsgesellschaften der Arbeitsförderungsinitiative (AFI).

